

Menschen mit geistiger Behinderung und Pflegebedarf – eine Herausforderung für Gesellschaft und Leistungsträger

-

6. Mai 2010 in Herford

Michael Wedershoven
Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Abteilung LWL-Behindertenhilfe
Referat Angebote der Behindertenhilfe

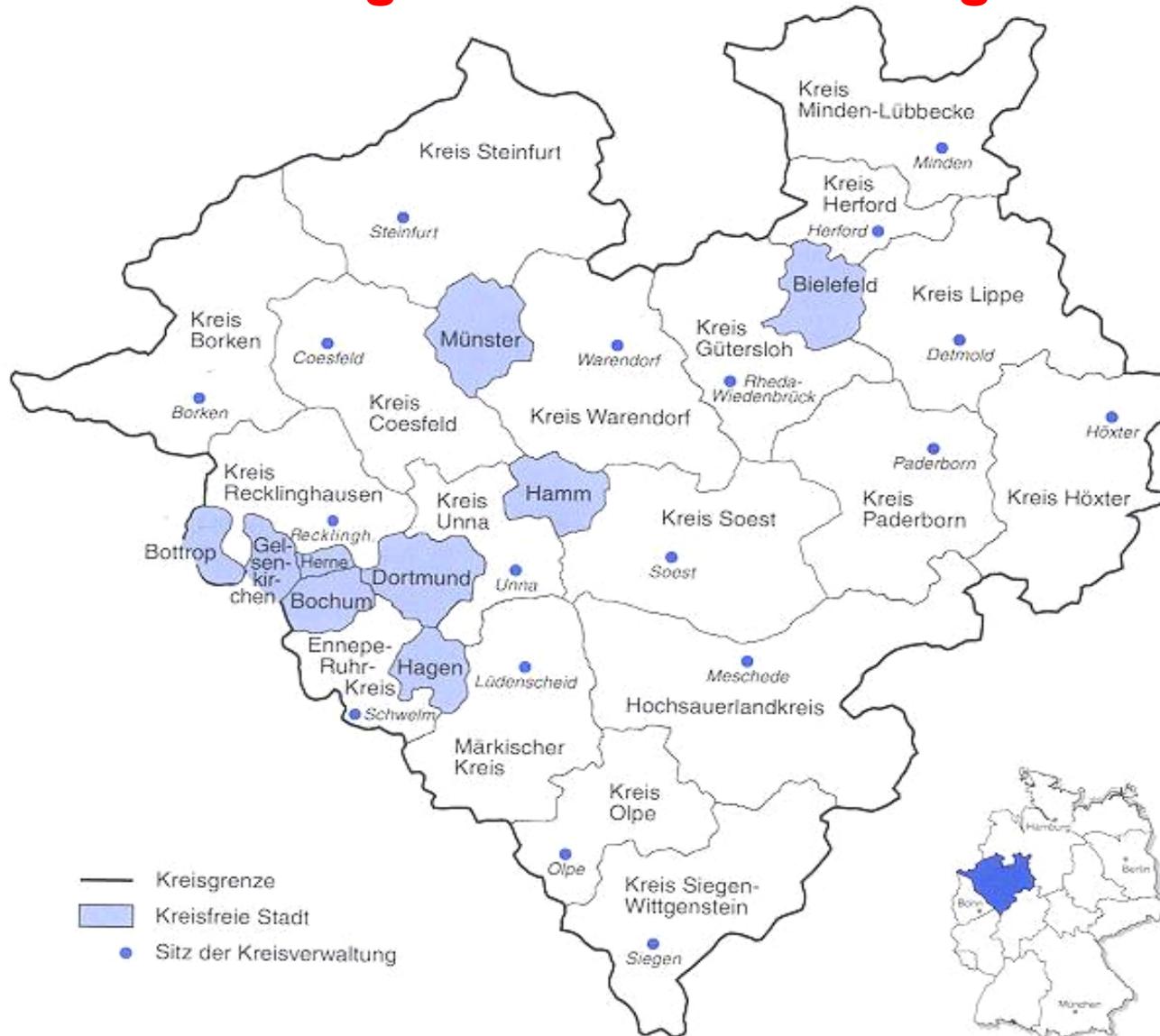
Gliederung

- Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe
- Entwicklungen Menschen mit Behinderungen im Alter
- Thesen

Der Landschaftsverband Westfalen- Lippe

Der LWL

– einer der größten Sozialhilfeträger in Deutschland –



In Westfalen-Lippe gesamt:

Anzahl der Menschen, die Leistungen der Eingliederungshilfe in stationären Wohneinrichtungen erhalten (12/2008)

20.479

davon geistig behindert 13.135

Anzahl der Menschen, die Leistungen der Eingliederungshilfe im ambulant betreuten Wohnen erhalten (12/2008)

14.490

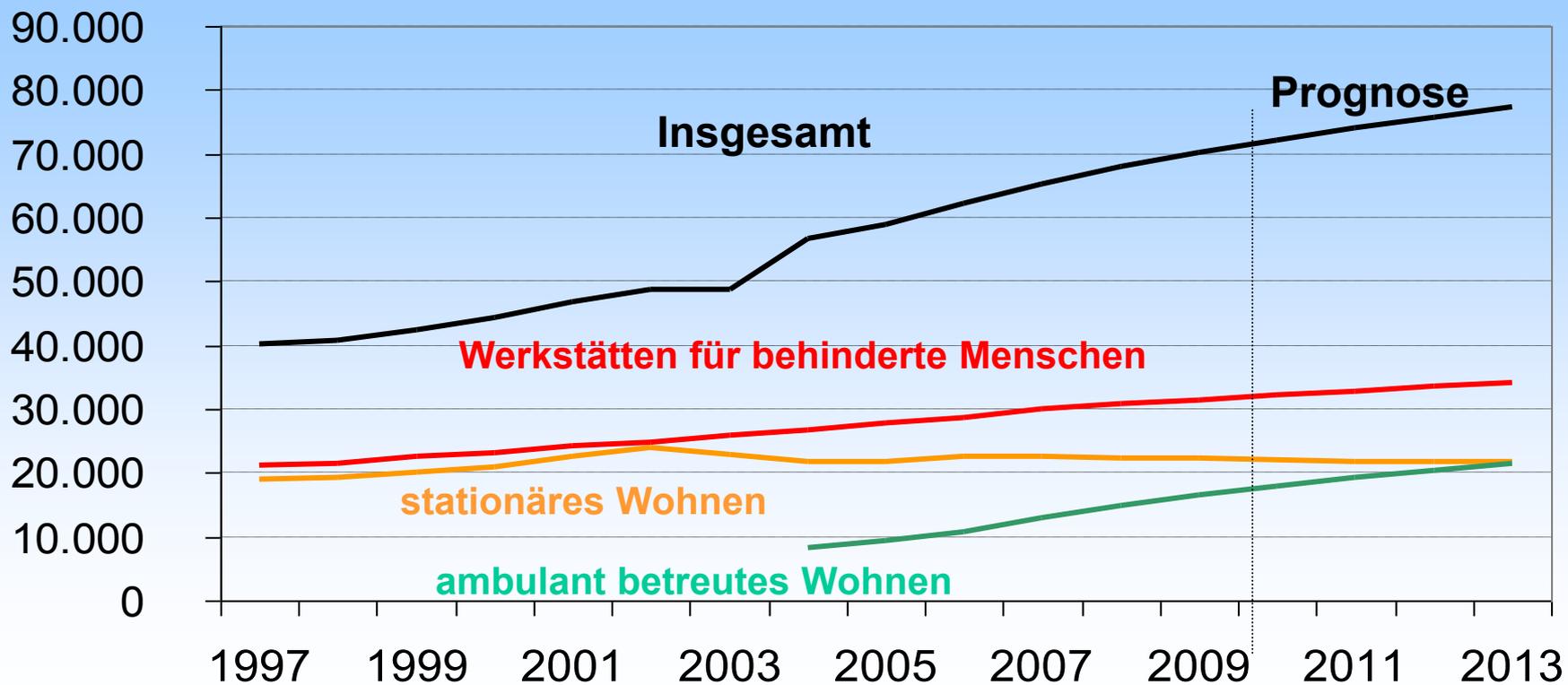
davon psych. behindert 7.836 und suchtkrank 2.648

Anzahl der Beschäftigten in Werkstätten für behinderte Menschen (2007) inkl. BBB

ca. 35.000

davon geistig behindert ca. 28.700

LWL - Fallzahlen



LWL als Sozialhilfeträger

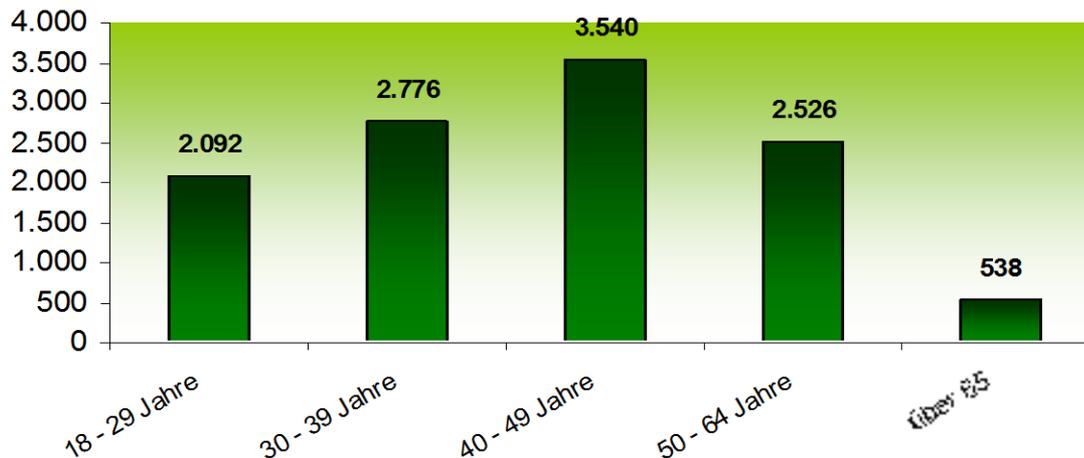
Der LWL als Sozialhilfeträger kümmert sich

- um individuell bedarfsgerechte Hilfen,
- um fachliche Weiterentwicklung und
- um Kostendämpfung.

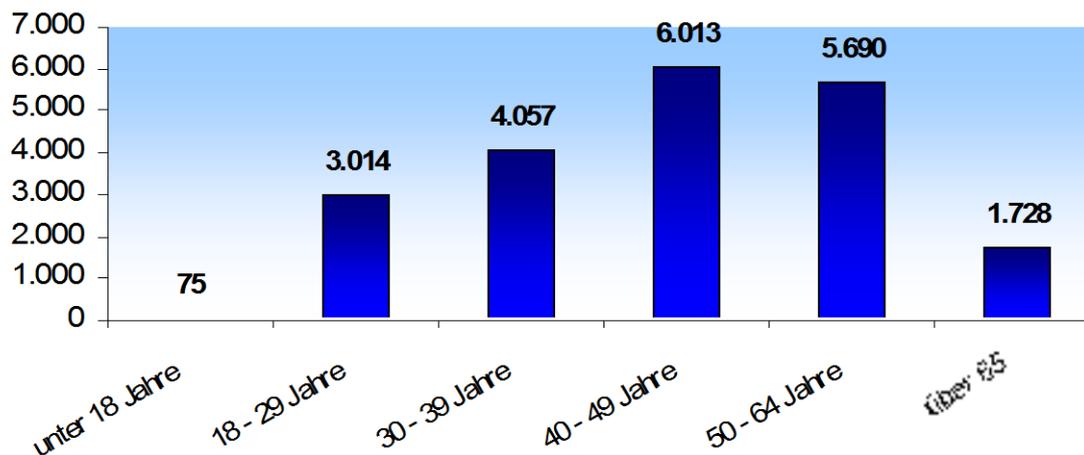
Entwicklungen

Menschen mit Behinderungen im Alter

Alterstruktur BeWo



Alterstruktur stationär



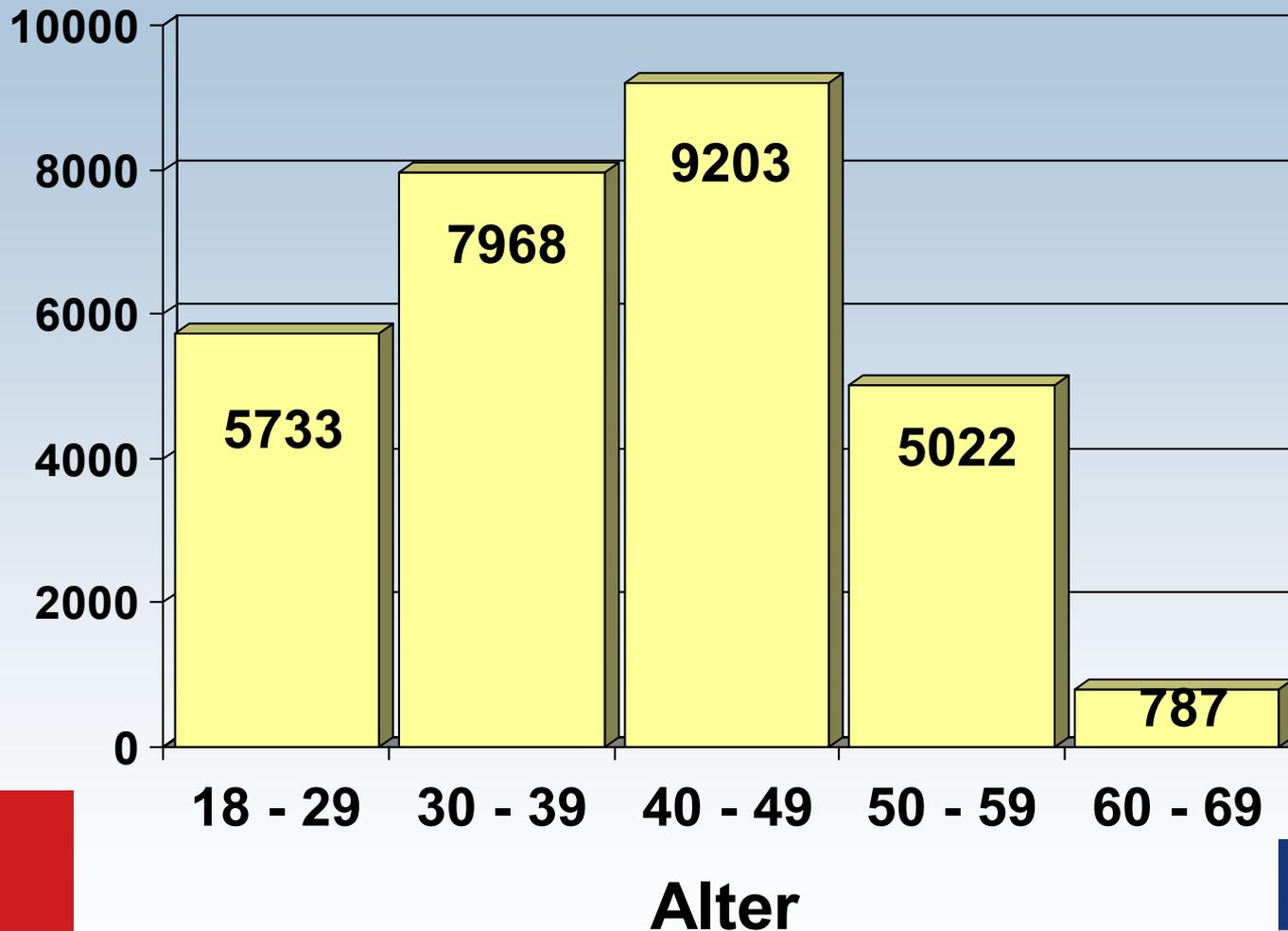
Altersstruktur der Wohnangebote in Westfalen-Lippe

Datenbasis 2008



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Altersstruktur WfbM 2006



Altersstruktur
WfbM in
Westfalen-Lippe

Datenbasis: 2006

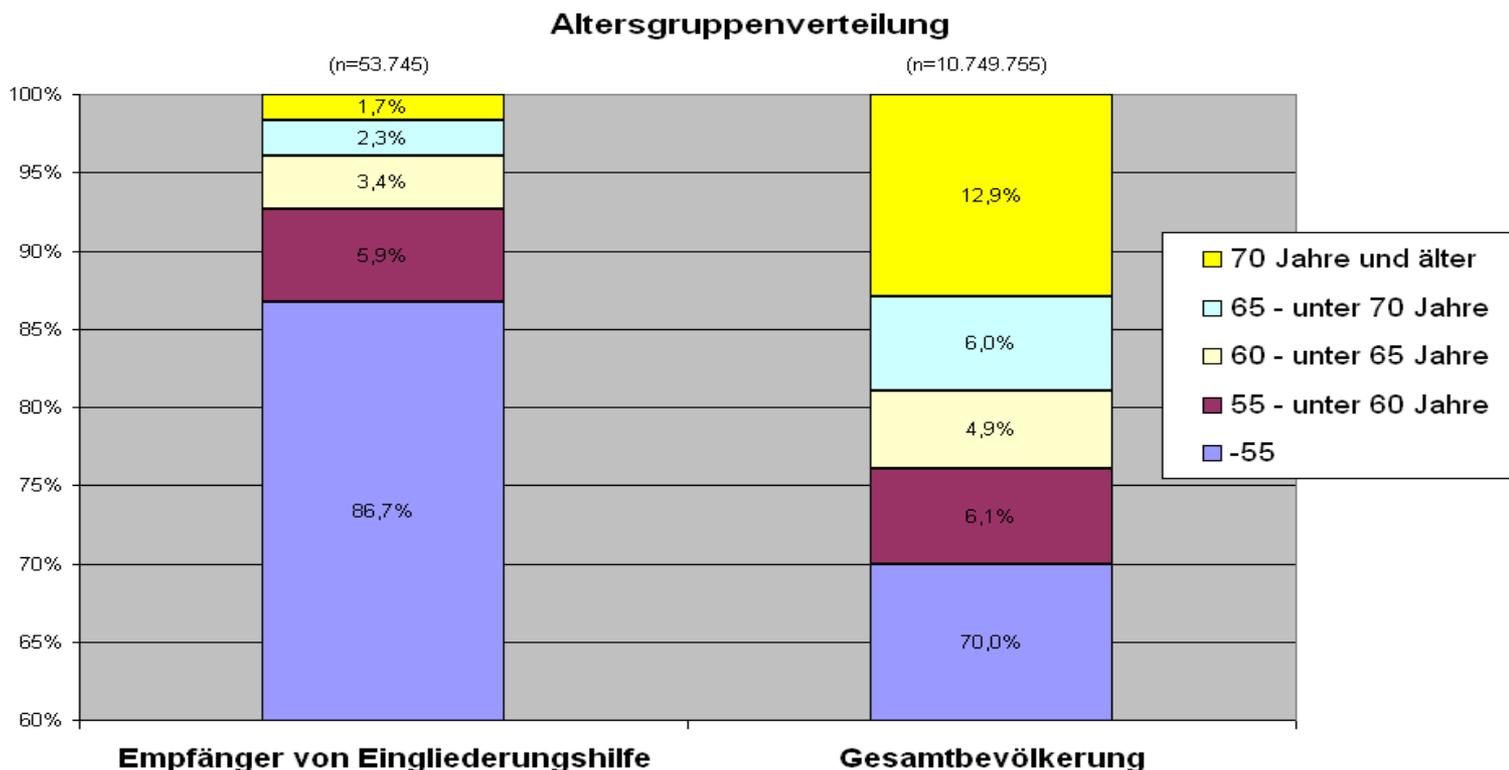


Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.

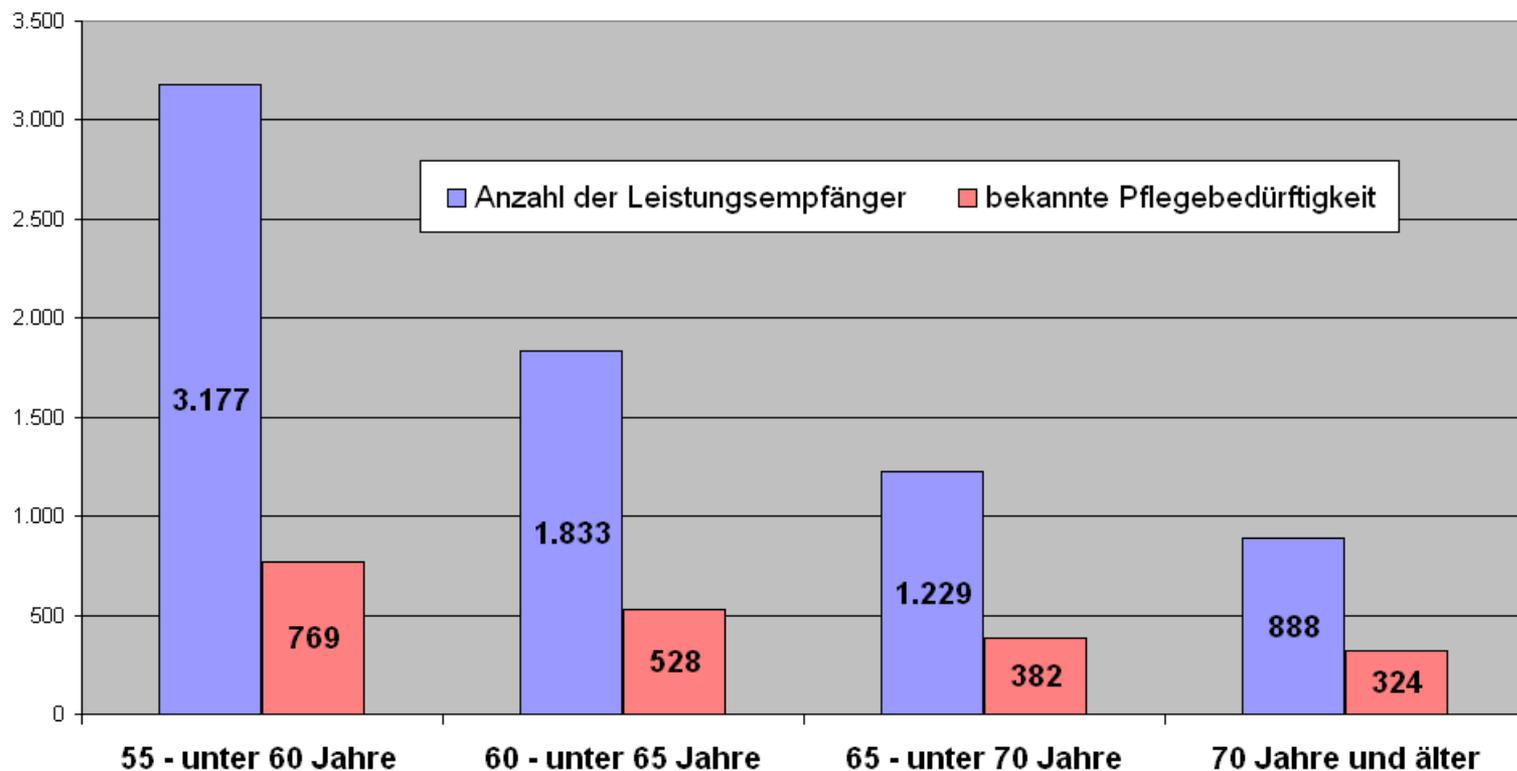
Zahlen zur Pflegebedürftigkeit in Baden-Württemberg

Demografische Entwicklung im Blick auf pflegebedürftige Menschen mit Behinderungen im Seniorenalter in Baden-Württemberg



Demografische Entwicklung im Blick auf pflegebedürftige Menschen mit Behinderungen im Seniorenalter in Baden-Württemberg

Anteil bekannter Pflegebedürftigkeit je Altersgruppe



Quelle KVJS BW

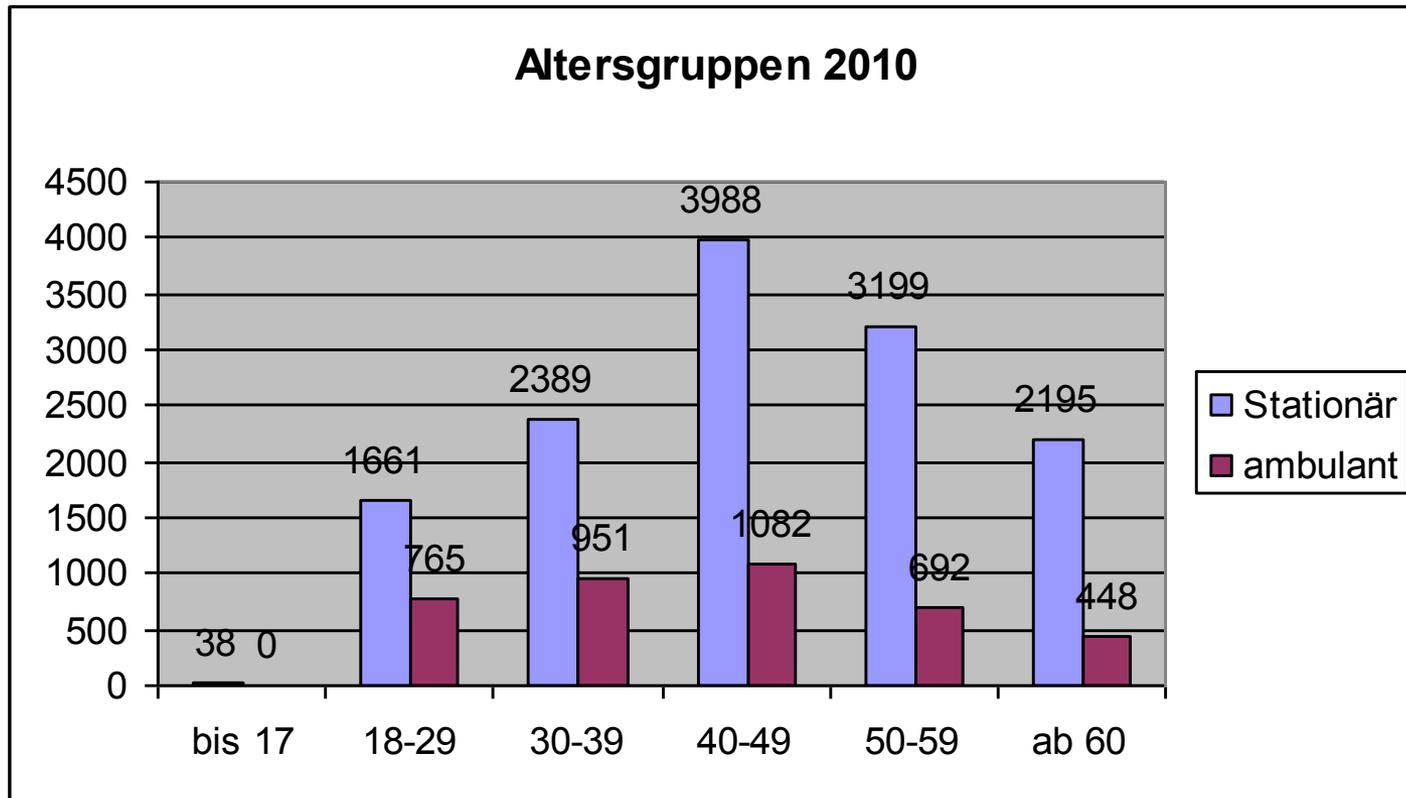
Ein Blick in die Zukunft

- Gemeinsames Projekt mit der Katholischen Hochschule Münster:

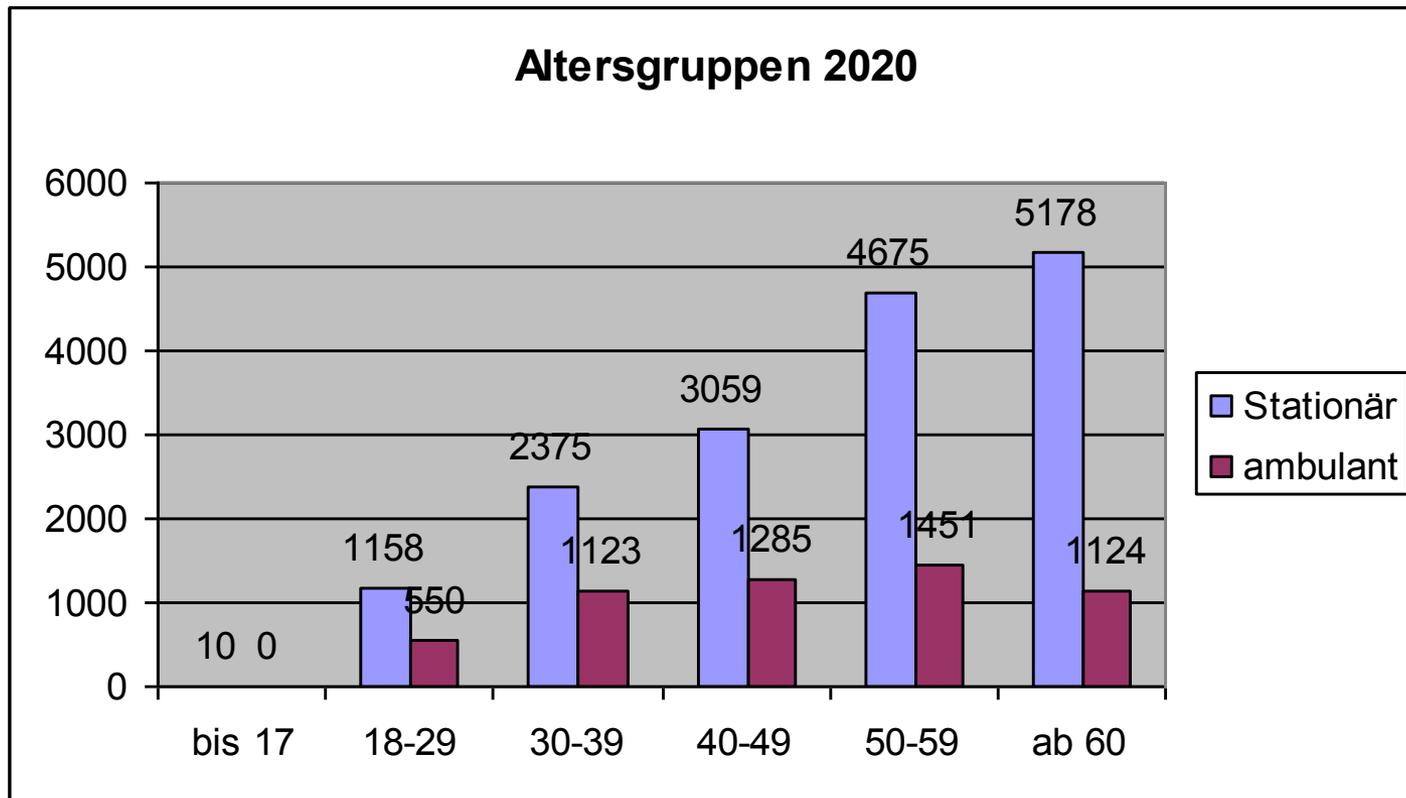
„Lebensqualität inklusiv(e)“

- hier: Hochrechnung der Zielgruppenentwicklung ambulante und stationäre Wohnformen in den Jahren 2010, 2020 und 2030 bezogen auf Menschen mit geistiger Behinderung
- Zwischenbericht kommt noch vor der Sommerpause 2010

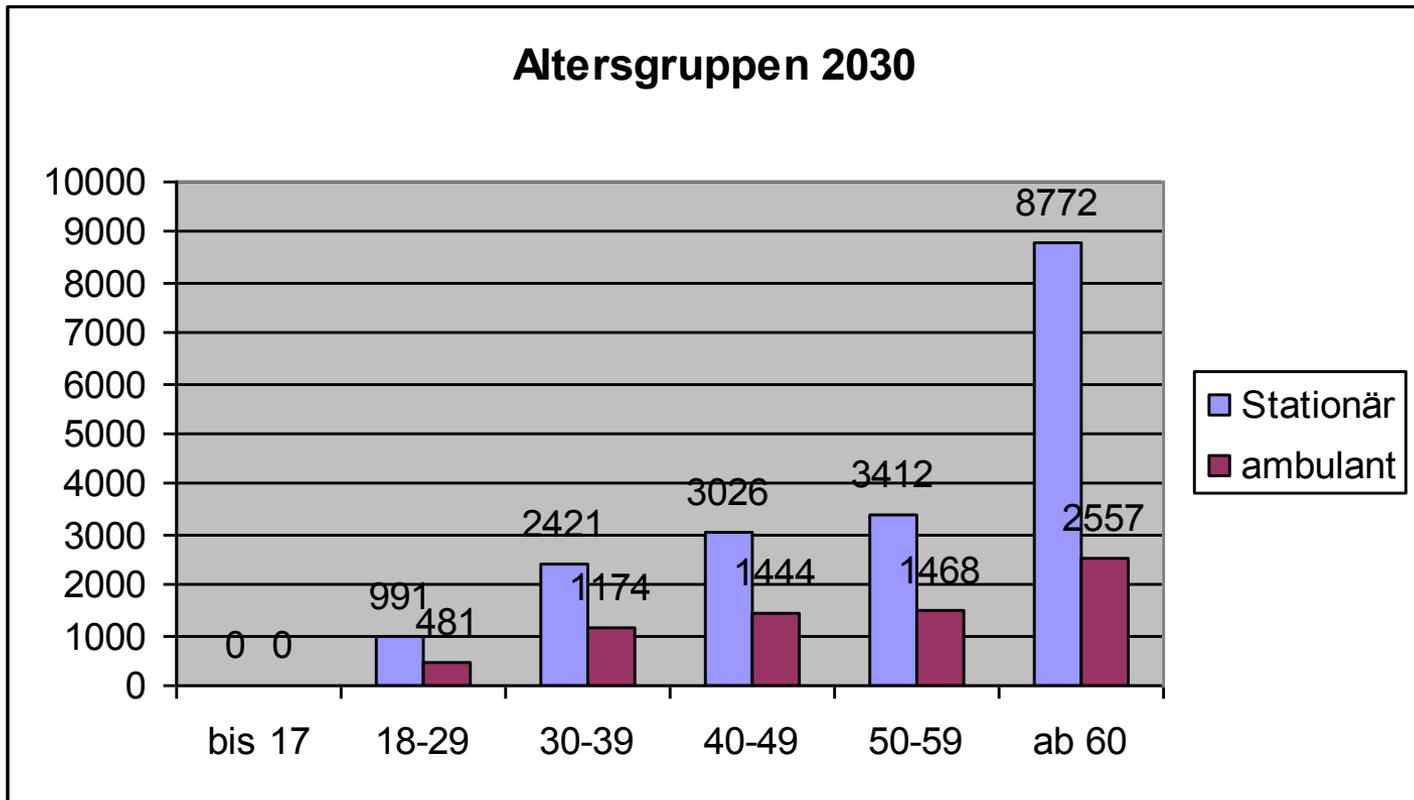
Ein Blick in die Zukunft



Ein Blick in die Zukunft



Ein Blick in die Zukunft



Thesen

Thesen Menschen mit Behinderung im Alter

Einerseits das „Ideal“

1. Menschen mit Behinderung unabhängig vom Alter haben das Recht auf Selbstbestimmung und Anspruch auf die Annahme ihrer Individualität. Die Hilfe- und Unterstützungsbedarfe werden individuell erhoben. Das umfasst alle Lebensbereiche incl. der Pflegebedarfe. Im Rahmen des Wunsch- und Wahlrechts bestimmt der Mensch mit Behinderung über Art und Umfang der Hilfe- und Unterstützungsleistungen mit.

Thesen Menschen mit Behinderung im Alter

2. Für jeden Mensch mit Behinderung werden individuelle Unterstützungssettings gestaltet. Dabei sollen u.a folgende Leitlinien gelten:
 - Individuelle soziale Netzwerke werden mit einem Mix aus familiären, freundschaftlichen, nachbarschaftlichen, gesellschaftlichen nicht bezahlten oder gering bezahlten Hilfen sowie aus professionellen Hilfen geschaffen.
 - Eine inklusive Hilfeform wird einer gesonderten Hilfeform vorgezogen.
 - Die Hilfeform wird gewählt, die am meisten Selbsthilfepotential enthält.
 - Die niedrigschwelligste Hilfeform wird gewählt.
 - Der Vorrang von ambulanten und offenen Hilfen wird beachtet.
 - Bei Bedarf werden auch intensivere und auch stationäre Hilfen angeboten.
 - Auf Wunsch wird die Hilfe in Form eines persönlichen Budgets gewährt.
 - Eine alters- und behinderungsangemessene Ausführung der Hilfeleistungen erfolgt.

Thesen Menschen mit Behinderung im Alter

3. Die Sicht auf die Bedarfe des Einzelnen und die individualisierte Hilfeerbringung bedeutet eine Rücknahme der Sicht auf die Einrichtungen und formellen Angebote. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Rehaträger und eine konsequente breit angelegte Sozialplanung sind notwendig.

Thesen Menschen mit Behinderung im Alter

4. Menschen mit Behinderung haben im Alter unter Umständen gewandelte Ansprüche und Wünsche. So wie nichtbehinderte Menschen wünschen viele z. B.
 - eine Verlangsamung und Entschleunigung des Lebensrhythmus' und mehr Ruhe
 - eine zunehmendes Zurückziehen auf den Privatbereich in der eigenen Wohnung und eine Reduktion des Aktionskreises
 - trotzdem weiterhin Anregungen mit gemeinschaftlichen und kulturellen Aspekten
 - Kontakt mit anderen

Thesen Menschen mit Behinderung im Alter

5. Viele Bedarfe lassen sich nur oder besser unentgeltlich befriedigen. Für die Bedarfsdeckung kommen verschiedenste Quellen in Frage:
- Familie
 - Freunde und Bekannte
 - Nachbarn
 - Kirchen, Vereine und gesellschaftliche Gruppen
 - ...
 - Einkommen und Vermögen
 - Pflege- und andere Versicherungen
 - ...
- und nachrangig der Staat im Rahmen der Sozialhilfe.

Thesen Menschen mit Behinderung im Alter

6. Inklusion bedeutet für Menschen mit Behinderung im Alter die Angebote der Altenhilfe nach Möglichkeit zu nutzen, die Altenhilfe für Leistungen für Menschen mit Behinderung zu qualifizieren und nur im Ausnahmefall gesonderte Angebote zu schaffen.

Thesen Menschen mit Behinderung im Alter

Aber:

7. Die Entwicklung einer inklusiven Welt steckt allerdings noch in den Kinderschuhen, so dass die Nutzung schon vorhandener allgemeiner Angebote oder die Qualifizierung dieser Angebote auf Skepsis und Widerstand stoßen kann und die schon bestehenden „Sonderangebote“ der Behindertenhilfe noch eine geraume Zeit oder gar auf Dauer ihre Berechtigung haben.

Thesen Menschen mit Behinderung im Alter

8. Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen haben häufig mehr Vertrauen in „Sonderangebote“ der erfahrenen und qualifizierten Behindertenhilfe als in die Potentiale der „Gesellschaft“ oder in die Hilfeangebote anderer Unterstützungssysteme.

Thesen Menschen mit Behinderung im Alter

9. Die gesellschaftliche Akzeptanz für Aufwendungen der Behindertenhilfe ist nur in begrenztem Maße vorhanden. Ausgaben für neue und/oder teurere Hilfeformen sind daher nur begrenzt durchsetzbar. Die Gesellschaft erwartet Bescheidenheit.

Thesen Menschen mit Behinderung im Alter

Was zu tun wäre:

10. Das Wissen über Menschen mit Behinderung, ihre Angehörigen, ihre Bedarfe, Erfolgsfaktoren für gelingendes Leben und für angemessene Hilfen ist lückenhaft und muss ausgeweitet werden. Dazu bedarf es des gegenseitigen Erfahrungsaustausches unter Menschen mit Behinderungen, Angehörigen, Unterstützern, Leistungsträgern und Wissenschaft jeweils untereinander und miteinander. Auch bedarf es gezielter Forschungsarbeit.

(Hinweis: Katholische Hochschule NRW und der LWL erforschen gemeinsam „Innovative Konzepte unterstützen Wohnens älter werdender Menschen mit Behinderung“)

Thesen Menschen mit Behinderung im Alter

11. Gesellschaft muss sich zu einer inklusiven und handlungsbereiten Gesellschaft weiterentwickeln. Die Bereitschaft Menschen mit Unterstützungsbedarf unmittelbar durch Handeln oder mittelbar durch Geld, eben auch Steuergeld in Form von Sozialhilfe, zu unterstützen, muss wachsen.

Thesen Menschen mit Behinderung im Alter

12. In der Zwischenzeit sind konkrete behinderungs- und altersgemäße Formen der Unterstützung von Menschen mit Behinderungen im Alter zu entwickeln, auszuprobieren und anzubieten, auch wenn sie noch nicht dem „Ideal“ entsprechen. Heute gewährte Hilfen sind z. B.:
- ambulant und stationär unterstütztes Wohnen
 - Werkstatt für Menschen mit Behinderung bis zum Rentenalter
 - andere Angebote der Tagesstrukturierung
 - Beratung, Freizeit- und Bildungsangebote, Begegnungsmöglichkeiten

**Wir
unternehmen
Gutes.**

Danke für die Aufmerksamkeit